



Kurz-Statement von Nationalrat Hansjörg Walter, Präsident des SBV, anl. der Medienkonferenz „Die GTFI 1826 Tage Verzicht auf Gentechnik in Landwirtschaft und Lebensmitteln“ vom 28. September in Bern

Sehr geehrte Damen und Herren

Die grosse Mehrheit der Konsumentinnen und Konsumenten wollen – wie wir eben von Simonetta Sommaruga gehört haben – keine gentechnisch veränderten Lebensmittel. Wir Bauern auf der anderen Seite produzieren für die einheimische Bevölkerung. Es macht für uns und die Qualitätsstrategie, die wir verfolgen, absolut keinen Sinn, etwas anzubauen, das niemand kaufen will. Es ist durchaus so, dass die Gentechnik auch Vorteile für die Landwirtschaft bringen könnte. Nachdem sich die Landwirtschaftskammer aber eingehend mit den Vor- und Nachteilen befasst hat, beschloss sie im Januar 2003 mit 46 zu 36 Stimmen, die Gentechfrei-Initiative zu unterstützen. Abgesehen davon, dass wir Bauern konsumentenorientiert produzieren, gibt es für uns weitere Gründe für die Unterstützung der Initiative. Die drei wichtigsten möchte ich kurz erläutern:

1. Wir wollen uns mit unseren einheimischen Landwirtschaftsprodukten profilieren
2. Wir wollen keine zusätzliche Kostenlawine.
3. Wir wollen, dass die fünf Jahre Moratorium für weitere Abklärungen genutzt werden.

Profilierung mit hochwertigen Landwirtschaftsprodukten

Mit der zunehmenden Globalisierung und Liberalisierung drängen immer mehr ausländische Nahrungsmittel auf unseren Markt. Diese stammen fast ausschliesslich aus Ländern mit tiefen Produktionskosten. Die Schweizer Landwirtschaft hat es in diesem Umfeld schwer. Unsere Grösse und unsere Topographie erlauben es uns nicht, billige Massenware herzustellen. Dank dem grossen Know-How und den sehr hohen Standards im Umwelt- und Tierschutzbereich können wir uns aber mit echten Qualitätserzeugnissen profilieren. Daher hat die Landwirtschaft auf freiwilliger Basis die Herkunftsbezeichnung SUISSE GARANTIE eingeführt. SUISSE GARANTIE beinhaltet auch den Verzicht auf Gentechnik. Weil uns aber diese freiwillige Basis nicht genügt, wollen wir die Gentechfreiheit obligatorisch für 5 Jahre in der Verfassung verankern. Sie sehen also, die Gentechfrei-Initiative passt ausgezeichnet in unsere seit Jahren verfolgte Qualitätsstrategie.

Zusätzliche Kostenlawine verhindern

Sobald eine Produktion mit und ohne Gentechnik erlaubt ist, kommt es zu einem riesigen logistischen und administrativen Aufwand, der sich auch bei den Kosten niederschlägt. Der Gefahr der Verunreinigung beim Saatgut, beim Transport, bei der Ernte und bei der Lagerhaltung ist wirkungsvoll zu begegnen. Insbesondere muss auch die Auskreuzung durch Pollenflug verhindert werden. Dazu müssen neben Aufwendungen zur Abtrennung und Reinigung zusätzlich pflanzenspezifische Isolationsabstände zwischen den verschiedenen Kulturen festgelegt, durchgesetzt und kontrolliert werden. Dies ist in der kleinräumigen Schweiz sehr schwierig. In der EU kommt eine Studie zum Schluss, dass die Kosten für zusätzliche Massnahmen zur Verhinderung gentechnischer Verunreinigungen die Landwirtschaftsbetriebe auf umgerechnet rund 80 bis 520 Franken je Hektare zu stehen kommen. In der Schweiz wären die Kosten zweifellos noch höher. Ein derartiger Kostenschub kann unseren Bauernfamilien, die ja von verschiedenen Seiten bereits unter starkem Druck stehen, nicht zugemutet werden.

Zusätzliche Abklärungen in Angriff nehmen

Die geforderten 5 Jahre Moratorium der Gentechfrei-Initiative müssen aus unserer Sicht für Forschungsarbeiten genutzt werden. Dabei sollen die Gefahren der Gentechnologie in der Landwirtschaft unter Berücksichtigung der spezifischen Verhältnisse der Schweiz analysiert werden. Insbesondere sehe ich Praxisversuche, welche die Umsetzung der Koexistenz und deren konkreten Kostenfolgen für die Schweiz untersuchen. Der Bauernverband hat bereits zugestimmt, sich an den Kosten für solche Forschungsarbeiten zu beteiligen. Die 5 Jahre bieten genügend Zeit für gründliche Abklärungen. So können Schnellschüsse, die man nachher bereut, verhindert werden.

Zum Abschluss weise ich darauf hin, dass wir der Gentechfrei-Initiative auch deshalb bedenkenlos zustimmen können, weil sie die Forschung zulässt. Denn ohne Forschung droht Stillstand und den können und wollen wir uns nicht leisten.

www.sbv-usp.ch